

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Edelknabe

Engel, Johann Jakob

Münster, 1775

Auftritt XVI

[urn:nbn:de:bsz:31-89025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89025)

Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Kammerdiener.

Der Kammerdiener. Der Direktor, Ihre Durchlaucht!

Der Fürst. Schon da? Laßt ihn vorkommen! (der Kammerdiener geht ab.) — Ich hoffe, Madame, Sie werden meine Absichten nur hören dürfen, um sie zu billigen.

Sechzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Der Direktor.

Der Direktor. (sich verbeugend und mit der Stimme zitternd.) Auf Erw. Durchlaucht höchsten Befehl —

Der Fürst. Näher her, Herr Direktor! Mit Männern, wie Sie, muß man nicht bloß von weitem bekannt seyn. — Man hat mir viel Gutes von Ihnen gesagt. Man hat Sie mir als einen Mann von großen Kenntnissen und Verdiensten gerühmt.

D

Der

Der Direktor. (äußerst verwirrt.) Mich, Ihre Durchlaucht?

Der Fürst. Auch habe ich mich selbst von der Wahrheit dieses Lobes überzeugt. Ich habe ihr Buch von der Erziehung gelesen. — Was haben Sie sonst noch geschrieben?

Der Direktor. (zitternd.) Ich? — Nichts, das — — Gar nichts, das — —

Der Fürst. Das für mich wäre, wollen Sie sagen?

Der Direktor. Nein, — Ja, Ihre Durchlaucht.

Der Fürst. Ja? Und warum nicht für mich? — Vielleicht weil es einen ganzen Gelehrten fordert, und ich nur ein halb. r bin? Hab ichs getroffen? —

Der Direktor. (erschrocken zurücktretend.) Glütiger Gott! — Könnt ich so kühn seyn? — —

Der Fürst. Nun, nun! Das wäre so kühn eben nicht. Allzuviel Gelehrsamkeit ist eben keine Ehre für einen Fürsten. — Also warum nicht für mich?

Der Direktor. (stotternd.) Weil — weil — weil es zu unvollkommen, — zu unwürdig — zu — —
Der

Der Fürst. Hören Sie auf, Herr Direktor! Sie beschämen mich sonst. — Ich wollte schon sagen, daß ihr Buch ganz vortreflich wäre, daß es viel Wissenschaft, viel Kenneniss des Menschen, viel warmen Eifer für Rechtschaffenheit und Tugend verriethe. — — Aber was ist Ihnen? Sie zittern ja ganz?

Der Direktor. Die hohe Gnade — die hohe Ehre — —

Der Fürst. (nach einigem Stillschweigen und verdrüsslich.) Sie sind ein Deutscher. Nicht wahr?

Der Direktor. (ehrerbietig zurückweichend.) Ja, Ihre Durchlaucht.

Der Fürst (wieder gütig, indem er ihm näher tritt.) Und bin ich doch auch einer! Schämen Sie sich darum nur nicht! — Ich wollte nur wünschen, Sie hätten den alten Franzosen gekannt; das alte Erbstück von meinem Vater, das hier am Hofe lebte. — Oder haben Sie ihn etwa gekannt?

Der Direktor. Einigermassen. Von Ansehen.

Der Fürst. Nicht näher?

Der Direktor. Nein, Ihre Durchlaucht.

Der Fürst. O Schade! Das war ein trefflicher Mann. — Wenn man das bischen Wisz und Sentiment von der Oberfläche schöpfte; so war das Uebrige seines Gehirns eben nicht viel: aber sich geltend zu machen, sich ein Ansehn zu geben — darinn war es der erste Kopf von Europa. — Frey, frey, Herr Direktor! Bescheidenheit ist mir lieb; aber das, was man Demuth nennt — — unerträglich! — — Um zur Sache zu kommen: Was macht die vornehmste adeliche Pension auf dem Gymnasium?

Der Direktor. Die vornehmste? — Das ist verschieden, Ihre Durchlaucht.

Der Fürst. Aber so im Ganzen! so ohngefähr!

Der Direktor. Ohngefähr? — Zwischen drey und vierhundert.

Der Fürst. Was es sey! — Ich habe hier einen Knaben, den ich hinaufgeben will: und es versteht sich, wenn ich gleichsam sein Vater werde, daß ich ihn nicht schlechter halten kann, als der beste Edelmann seinen Sohn hält. — Doch das Wichtigste noch! Wer führt die Aufsicht über die Knaben?

Der

Der Direktor. Die Lehrer, Ihre Durchlaucht.

Der Fürst. Wackre Männer vielleicht! aber ich kenne sie nicht. — Sie allein, Herr Direktor, kenne ich, und hätte Vertrauen zu Ihnen. — Würden Sie wohl, wenn ich Sie bäte — —

Der Direktor. (beschämt.) Ihre Durchlaucht!

Der Fürst. Würden Sie wohl die unmittelbare Aufsicht über dieses Kind übernehmen?

Der Direktor. Es ist ja meine Pflicht, Ihre Durchlaucht.

Der Fürst. Nein! Als Pflicht will ich es nicht betrachtet haben. — Würden Sies gerne; würden Sies mit Vergnügen thun?

Der Direktor. (sich verbeugend.) Ich finde in meiner Pflicht mein Vergnügen.

Der Fürst. Wohl! und es ist natürlich, daß ich mich erkenntlich dafür beweise. — (zu dem Edelknaben, indem er ihn bey der Hand nimmt.) Komm her Kleiner! Komm! Du siehst, das ist ein lieber, freundlicher Mann, zu dem ich dich führe. Hättest Du wohl Vertrauen zu diesem Manne? Möchtest

Wöchtest Du wohl mit ihm gehen und bey ihm leben?

Der Edelknabe. (den Direktor einen Augenblick ansehend.) O ja, gnädigster Herr.

Der Fürst. Aber dann mußt Du auch wissen, was dieser Mann Dir ins künftige seyn wird. Dein größter Wohlthäter, Dein Lehrer! Du wirfst ihm den willigsten Gehorsam, die zärtlichste Ehrerbietung schuldig seyn: und wenn er je über Dich klagte — —

Der Edelknabe. Das soll er nie, gnädigster Herr.

Der Fürst. Du hast ein Beyspiel gesehen, daß ich eben so scharf seyn kann, als ich gut bin. — Also, wenn er je über Dich klagte — —

Der Edelknabe. (zum Direktor, dem er ehrerbietig die Hand küßt.) Nein, nein! Das sollen Sie nie, Herr Direktor.

Der Fürst. (zum Direktor.) Wie gefällt Ihnen das Kind?

Der Direktor. (gerührt.) O Ihre Durchlaucht — Schon, weil ich ihn aus Ihren Händen erhalte, wird er mir theurer seyn, als mein eigener Sohn ist. —

Der

Der Fürst. So könnt er dann mit Ihnen gehen. — Sind Sies zufrieden, Madame!

Frau von Detmund. (mit Feuer.) Gütiger Gott! — Nur zufrieden?

Der Fürst. Nun so geh dann! So geh! (Die Hand auf seinen Kopf legend.) Werde ein rechtschaffner, ein kluger, ein glücklicher Mann! Und was das Andre betrifft; — da sey du muthig und froh! Es soll dir niemals an nichts gebrechen. — (Ihn ansehend.) Nun, Kleiner? So wehmüthig?

Der Edelknabe. (sich tief verbeugend und nach seiner Hand greifend.) Leben Sie wohl, gnädigster Herr!

Der Fürst. (mit Rührung.) Ist es das? — (Ihn aufhebend und küßend.) Und auch Du lebe wohl! auch Du, guter Knabe! Du hast das dankbarste Herz — Ich beurlaube Sie, Herr Direktor. — Und Sie, Madame; gehn Sie ihm nach, und sehen Sie, wo Ihr Kind bleibt!

Frau von Detmund. (sich niederwerfend, mit Feuer.) Kann ich gehn, Ihre Durchlaucht? — —

Der Fürst. Was soll das? Ich liebe das nicht.

Frau von Detmund. Kann ich gehn, eh ich mein Herz — —

Der

Der Fürst. (sie aufhebend.) Nein, sage ich! Stehen Sie auf! Stehen Sie auf! — Ich kann es nicht haben, daß irgend ein Mensch vor mir kniee.

Frau von Detmund. Nun dann! Ich gehorche und gehe. — (die Hand erhebend.) Aber vor Gott will ich knieen, und will ihn bitten, daß er ewig den großmüthigsten Fürsten segne.

Der Fürst. (einige Schritte nach und gnädig.) Leben Sie wohl! Leben Sie glücklich, Madame!

Siebzehnter Auftritt.

Der Fürst. (allein, (indem er sich umsieht.)

Ein schöner Morgen! Ob ich mir denn noch ein kleines Vergnügen mache? — Doch welches? Das größte hab ich nun einmal gehabt. — Nein, arbeiten, arbeiten will ich! Es wird mir treflich von Statten gehen. Ich bin zufrieden mit mir. —

E n d e.

